

Thema: **Wut am Steuer – Was tun gegen aggressive Autofahrer?**

Interview: 0:00 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Riskante Überholmanöver bei überhöhter Geschwindigkeit, Schneiden, viel zu dichtes Auffahren und Drängeln mit der Lichthupe: Das ist Alltag auf deutschen Straßen. Einige fahren mit so viel Wut im Bauch und sitzen so aggressiv hinterm Steuer, dass man Angst um sein Leben haben muss. Über die Ursachen und was man dagegen tun kann, diskutieren Experten vom 23. bis 25. Januar auf dem 51. Verkehrsgerichtstag in Goslar. Unter Ihnen auch der Leiter der Unfallforschung der Versicherer (UDV) Siegfried Brockmann, hallo.

Begrüßung: „Hallo!“

1. Herr Brockmann, was sind die Gründe für die zunehmende Aggressivität hinterm Steuer?

O-Ton 1 (Siegfried Brockmann, 0:00 Min.): „Naja, ich weiß, dass viele das Gefühl haben, dass die Aggressivität ständig zunimmt. Das Problem ist nur, wir können das nicht wissen und auch nicht messen, es gibt ja keine Maßzahl für Aggressivität, ab wann ist jemand aggressiv. Und wir sitzen auch nicht mit im Auto. Das heißt, der eine fährt sehr schnell, weil er aggressiv ist, der andere ist dabei völlig entspannt. Entscheidend ist aber das Delikt. Und das Delikt ist immer gleich schwer, ob jemand aggressiv rast oder ob er nicht aggressiv rast, ist mir dann eigentlich auch egal.“

2. Welche Delikte meinen Sie denn konkret?

O-Ton 2 (Siegfried Brockmann, 0:00 Min.): „Entscheidend ist eben, wie sich jemand verhält, ob er aggressiv ist oder nicht. Das ist beispielsweise eben ein Drängler auf der Autobahn, der sehr nah auffährt, idealerweise auch noch mit Lichthupe, oder in der Innenstadt dann mich rechts überholt, dann schneidet, um wieder in meine Spur reinzukommen. Das ist ein riskantes Überholen, also zum Beispiel da, wo die Sichtweite nicht ausreicht. Oder wo man schon sehen kann, oh, das wird jetzt ganz furchtbar knapp, aber es muss halt noch schnell passieren. All solche Dinge, von denen ich auch dann selber das Gefühl habe, der andere bringt mich in Gefahr.“

3. Was sind denn im Extremfall die Folgen so einer gefährlichen Fahrweise?

O-Ton 3 (Siegfried Brockmann, 0:00 Min.): „Da können wir uns mal einige Sachen herausnehmen, die haben wir in unserer Unfalldatenbank mal überprüft: also beispielsweise erheblich zu schnelles Fahren, beispielsweise riskantes Überholen. Und dann stellen wir schon fest, dass rund jeder dritte Getötete auf Deutschlands Straßen auf so ein drastisches Fehlverhalten zurückzuführen ist.“

4. Und wie kriegt man solches Fehlverhalten in den Griff?

O-Ton 4 (Siegfried Brockmann, 0:00 Min.): „Erst mal, natürlich, habe ich gesetzgeberische Möglichkeiten, das heißt, ich kann insgesamt Strafen, beispielsweise fürs schnelle Fahren, verschärfen. Ich kann aber auch vor allen Dingen dafür sorgen, dass solche Täter dann früher oder später identifiziert werden und nicht mehr am Straßenverkehr teilnehmen. Das Instrument dazu ist das Verkehrszentralregister in Flensburg. Entscheidend ist also, dass wir solche Delikte mit möglichst vielen Punkten versehen, damit solche Täter dann auch relativ rasch ihren Führerschein verlieren.“

5. Welche Maßnahmen sind darüber hinaus noch denkbar?

O-Ton 5 (Siegfried Brockmann, 0:00 Min.): „Es sind ja immer zwei Dinge erforderlich, um einen Täter zu identifizieren. Das eine ist, dass wir ihn in Flensburg dann irgendwann auch aktenkundig haben. Das andere ist, dass wir ihn überhaupt erst mal ermitteln. Und das Problem bei solchen Tätern ist, dass sie in der Regel ein sehr gutes Gespür dafür haben, wenn polizeiliche Maßnahmen irgendwo angewandt werden und sich dann vorschriftsmäßig verhalten, und hinterher dann möglicherweise sofort wieder rasen. Was wir also brauchen, ist: verstärkt Zivilfahrzeuge, verstärkt mit Kamertechnik ausgerüstet. Das kostet viel Geld, aber das sollte uns die Sache wert sein.“

6. Was halten Sie denn von psychologischen Nachschulungen für aggressive Raser?

O-Ton 6 (Siegfried Brockmann, 0:00 Min.): „Das große Problem, das wir haben, liegt darin, dass es sich in der Regel ja nicht um Menschen handelt, die sich einmal aufregen und sich dann hinterher wieder beruhigen, wie das sicherlich den meisten von uns schon mal passiert ist. Sondern es handelt sich hier um Persönlichkeitsprofile, die grundsätzlich davon ausgehen, dass der Andere der Schuldige ist, ein Gegner, der sozusagen im Moment meinem eigenen Willen im Weg steht und der dort entfernt werden muss. Es gibt also überhaupt gar kein Unrechtsbewusstsein, und infolgedessen erreicht man mit Ansprache bei diesen Menschen in der Regel auch nichts.“

Siegfried Brockmann von der Unfallforschung der Versicherer über Aggression im Straßenverkehr und was man dagegen tun kann. Vielen Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Sehr gerne!“

Abmoderationsvorschlag: Mehr zum Thema finden Sie auch im Internet auf der Webseite der Unfallforschung der Versicherer unter www.udv.de.